



Rückmeldung ans Team der Tagesschule Dättlikon ZH

Bild: zVg

INFORMATION

Infos und Kontakt:

www.quiss.ch

Nächstes Treffen der Zaungäste:

Mittwoch, 4. Juni 2014 um 14:00 Uhr
im Institut Unterstrass, Zürich

HINTERGRUND

Zaungäste – Peer Review: Eine Form von Selbstevaluation

In Netzwerk Zaungäste geben Schulen einander bei gegenseitigen Besuchen fokussierte Rückmeldungen. Die Gastgeber kommen damit auf einfache Art zu Impulsen für die Weiterentwicklung und die Gäste erhalten eine anregende Weiterbildung.

Mark Plüss, Primarlehrer und Schulleiter in Hinwil,
Betreiber Geschäftsstelle des Vereins QuiSS

Kennen Sie das? «Danke, dass ich reinschauen durfte. Es war ganz interessant bei euch.» Mit diesen Worten verabschiedet sich der Schulbesuch. «Unsere Schule gilt als fortschrittlich, darum haben wir häufig Gäste», meint eine Lehrerin aus dem Netzwerk. «Mit den Rückmeldungen konnte ich aber oft nicht viel anfangen. Bei den Zaungästen das anders.» – Dr. Lutz Oertel, der wissenschaftliche Begleiter des Projektes, erklärt das so: «Die mit den Zaungästen durchgeführte peer review ist eine sorgfältig vorbereitete soziale Form der Evaluation, bei der sich die beteiligten Lehrpersonen auf Augenhöhe begegnen und voneinander lernen können.» Vorbild für die Zaungäste ist das deutsche Schulnetzwerk «Blick über den Zaun». Der Verein QuiSS (Qualitätsentwicklung in innovativen Schweizer Schulen) übernahm die Idee und erhielt von der Stiftung Mercator Schweiz eine Starthilfe. «Wir haben das deutsche Modell auf Schweizer Verhältnisse angepasst», erklärt Vereinspräsident Dieter Rüttimann. «So dauert etwa ein Besuch bei uns nicht drei Tage, sondern nur einen Tag, damit bleiben die Vikariatskosten im Rahmen.» Sechs Schulen aus dem Verein sind die Pilotschulen für die Zaungäste. Pro Semester wird eine davon besucht durch je eine Zweierdelegation von Lehrpersonen aus den fünf anderen Schulen. Ein Besuchszyklus dauert also drei Jahre.

Ablauf

An einem Vorbereitungstreffen einigen sich Gastgeber und Gäste auf Beobachtungsschwerpunkte und Verhaltensregeln. Je konkreter der vereinbarte Beobachtungsraster ist, desto einfacher fällt es den Gästen, am Besuchsmorgen ihre Wahrnehmungen zu strukturieren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ziehen sich die Gäste zurück und formulieren zusammen Antworten auf die Fragen der Gastgeber. Diese werden dem Team am Schluss des Tages vorgestellt. In ihren individuellen Berichten beschreiben die Gäste zusätzlich ihren eigenen Lernprozess. Die gesammelten Berichte werden an einer Teamsitzung besprochen – zusammen mit einer Vertretung der Gäste.

Was es nützt

Die Werkspionage ist ein durchaus gewollter Effekt der gegenseitigen Besuche. Ein Gast schildert es so: «Mehr als bei mancher Weiterbildung bekam ich Lust, das Gesehene sofort mit meiner Klasse auszuprobieren.» Und was meinen die Gastgeber? «Die Gäste leisten täglich die gleiche Arbeit wie wir, das erkennt man an ihrem rücksichtsvollen Verhalten und an den differenzierten Feedbacks.» – «Jede Schule hat die Pflicht zur Selbstevaluation. Die Zaungäste sind dafür eine gewinnbringende Methode, die vergleichsweise wenig Aufwand verursacht.»

Zwischenbilanz

Während inzwischen vier von sechs Schulen besucht wurden, kamen zwei weitere Erkenntnisse hinzu: Am Anfang bildeten Schulleitende die Mehrheit unter den direkt Beteiligten. Je mehr und je stärker jedoch die Lehrpersonen involviert sind, desto grösser der Ertrag. Und: Je konkreter und relevanter die Fragen der Gastgeber, desto differenzierter und wertvoller fallen die Antworten der Gäste aus.

Ausblick

Ende 2013 hat sich eine zweite Schulgruppe aus sieben Schulen gebildet, die nun mit den Besuchen startet. Die Pilotschulen führen ihre Besuche zum gemeinsamen Thema «Personalisiertes Lernen» weiter. Im nächsten Zyklus kann mit der gleichen Methode ein anderes Thema bearbeitet werden – zum Beispiel «Partizipation». Dann werden bestimmt auch Schülerinnen und Schüler zu den Zaungästen gehören.